

KOMMENTAR

Kluge
Entscheidung

Von Detlef Sundermann

Mit ihrer Entscheidung haben die Stadtverordneten die Voraussetzung für eine gute Entwicklung des Schlossplatzquartiers geschaffen. Es ist zudem klug von der Stadt, keine rekonstruierte Baugeschichte zu verlangen, nicht nur, weil diese die Platzgröße beschnitten könnte.

Auch wenn in Frankfurt die neue Altstadt gefeiert wird und so mancher Anhänger der vermeintlich guten alten Zeit dort von weiteren historischen Rekonstruktionen fantasiert, etwa beim Theater, so muss das in Hanau kein Grund sein, Gleiches zu tun.

Welche Gemütlichkeit soll denn mit der Erbsengasse, außer dem putzigen Straßennamen, wieder entstehen? Die Altstadt, die der Krieg weggesprengt und -gebrannt hat und deren Reste später abgebrochen worden sind, ist nur noch ein Idyll in den Köpfen der Gegenwart. Auch würde diese Architektur heute kaum Identitätsobjekt sein. Es war eben kein Würzburger Barock.

Der Verein Stadtbild Deutschland versagt in seiner Funktion, indem er die Rekonstruktion mit Vorwürfen gegen die Stadt und einem möglichen Bürgerentscheid fordert. Man muss als Verein, der das vermeintlich Altehrwürdige schützen will, auch akzeptieren, dass die Nachkriegsarchitektur das authentische Gesicht Hanaus ist – und nicht das im 21. Jahrhundert nachgebaute Mittelalter.



Investorenobjekte, das Haus des Handwerks (links) und das Alte Kanzleigebäude am Schlossplatz.

ROLF OESER

Votum für Bietergemeinschaft

HANAU Stadtverordnete stimmen Schlossplatzkonzept zu / Verein Stadtbild prüft Bürgerbegehren

VON DETLEF SUNDERMANN

Mit klarer Mehrheit bei zwei Enthaltungen in Reihen der CDU und einer bei der FDP ist am Montagabend in der Stadtverordnetensitzung der Konzeptentwurf der Bietergemeinschaft Baugesellschaft Hanau (BGH) und der ebenfalls in der Stadt ansässigen Immobilienfirma Terramag angenommen worden. Damit folgten die Stadtverordneten dem Beschluss des Magistrats. Mitbewerber bei der Bebauung um den Schlossplatz waren die 3W aus Wiesbaden und KCI aus Frankfurt.

In den Tagen vor der Stadtverordnetensitzung war es zu einem lautem Vorspiel gekommen. Der Verein Stadtbild Deutschland warf dem Magistrat vor, bei der Bewertung der Entwürfe das Landesdenkmalamt außen vor gelassen zu haben. Damit sei der Entwurf der Hanauer Bietergemeinschaft nicht genehmigungsfähig. Auch bemängelte der Verein die Transparenz des Verfahrens. Stadtbild fordert nach wie vor eine historisierende Bebauung.

Ortsverbandschef Reinhard Hühn sagt der FR, dass nunmehr die Argumente der Stadtverordneten ausgewertet würden. Danach entscheide der Verein, ob er das bereits angekündigte Bürgerbegehren initiiere. Oberbürgermeister Claus Kaminski (SPD) sprach sich noch einmal gegen eine Rekonstruktion der Erbsengasse aus, eine Art Teilwiederaufbau der Altstadt – ähnlich wie in Frankfurt. Nach dem Krieg sei der Schlossplatz weitgehend von der

STADTUMBAU

Die Erneuerung der Hanauer City begann vor rund zehn Jahren mit dem „Wettbewerblichen Dialog“. Den Kern bildete der Umbau des Freiheitsplatzes samt einem Einkaufszentrum, das 2015 eröffnet wurde. Der Schlossplatz ist das letzte große Projekt im Stadtumbau.

Für die Bebauung verlangte die Stadt eine Konzeptvorgabe, bei der der Entwurf Architektur und konkrete Nutzung enthalten muss. sun

Gegenwartsarchitektur geprägt worden, so der OB. Das Fassadenleitbild der Stadt sehe an dieser Stelle zudem keine Historisierung vor. Der OB betonte, eine Wiederherstellung der Gasse würde den Schlossplatz verkleinern, dies laufe dem städtebaulichen Konzept zum Stadtumbau zuwider.

Zudem sieht Kaminsky ein Risiko. „Hinter KCI steht kein wirklicher Bieter, sondern eine CoKG in Gründung.“ Für das angekündigte Brauhaus gebe es noch keine schriftliche Zusage eines Betreibers. Es sei höchste Skepsis angebracht. Einen „Letter of Intent“ habe hingegen 3W vom Betreiber in spe des geplanten Hotels vorgelegt. Allerdings haben OB und Stadtverordnete Zweifel an dem Nutzen eines 120-Betten-Betriebs im denkmalgeschützten Kanzleigebäude vis-à-vis des Congress Parks. Die Nachfrage sei zu gering.

Laut dem Konzept von Baugesellschaft und Terramag soll das Umfeld des Schlossplatzes zu einem urbanen Quartier umgestaltet werden. Es sollen Räume für

Wohnen und Arbeiten, Gastronomie entstehen. Das Haus des Handwerks wird an den Investor für 470 000 Euro verkauft und einem Neubau weichen. Das Kanzleigebäude nebenan erhält der Bauherr in Erbpacht für knapp 20 000 Euro.

Ein Mieter soll eine etablierte Hanauer Tanzschule werden. Eienen Club, wie ihn das Konzept als kulturellen Nutzer vorsieht, werde es wegen der Wohnumgebung nicht geben, heißt es am Montagabend. Seit dem Auszug der Stadtbibliothek vor vier Jahren belegt ein Club in Interimsnutzung einen Teil des Kanzleigebäudes.

Unwiderrspochen soll auch die Außengestaltung des Neubaus nicht hingenommen werden. Die Bietergemeinschaft müsse den Entwurf noch nachbearbeiten, heißt es. Für die Platzgestaltung, die voraussichtlich 2021 begonnen wird, hat Kaminsky am Montag schon die Richtung vorgezeichnet. Es werde eine „maximale Verdrängung des Autos geben“. Kommentar auf dieser Seite